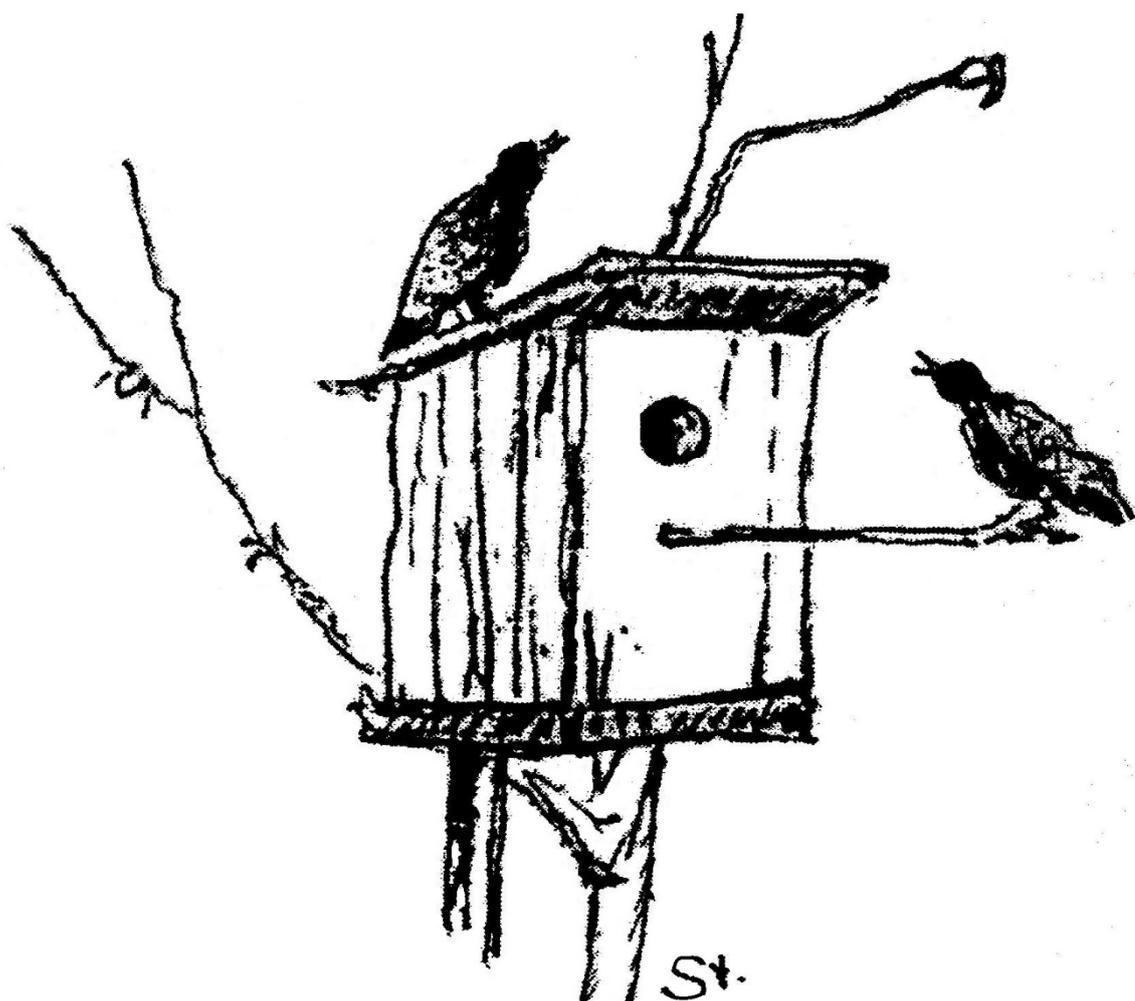


---

*Woas die Stoare pfeifa*

---

**BAND 22**



---

**Gebirgs-Schlesisch  
im Riesengebirge**



**Erle Bach**

**Eine herausragende Schlesierin**

**Arbeitskreis Archiv für schlesische Mundart  
in Baden-Württemberg**

bearbeitet und ergänzt nach dem Büchlein „Woas huste gesoat“  
von Siegfried Gringmuth und dem Nachlas von Erle Bach und  
Akten aus dem Bestand des Archivs des Arbeitskreises für schlesische  
Mundart in Wangen von:

**Friedrich Wilhelm Preuß, 1. Vorsitzender des Arbeitskreises  
und**

**Ullrich Junker**

**Wangen  
2023**

## Vorwort

Mit dem Titel „Woas huste gesoat“ – Wörter – Begriffe – Redewendungen im kernigen Gebirgs-Schlesisch hatte Siegfried Gringmuth um 1989 ein 40 Seiten umfassendes Büchlein veröffentlicht.

Der seit 1982 bestehende Arbeitskreis Archiv für schlesische Mundart in Baden-Württemberg tagt zweimal jährlich seither in Wangen.

Bei diesen vielen Tagungen sind seither viele schlesische mundartliche Wörter gesammelt worden.

Gerhart Hauptmann hat sein sozialkritisches Werk „De Waber“ als Dialekt-Ausgabe 1892 im Fischer-Verlag herausgegeben. Die schlesische Mundart war die Seele der Gebirgsbevölkerung. Auch seine Bruder Carl Hauptmann hat z.B. in dem Buch „Hütten am Hange“ immer wieder Passagen im Gebirgs-Schlesisch eingefügt.

Die Schlesier mussten nach 1945 ihre angestammte Heimat verlassen und durch die verflissenen Jahrzehnte ist das Wissen der schlesischen Mundart zum großen Teil in Vergessenheit geraten.

Es gibt jedoch erfreulicherweise immer wieder Anfragen an den Arbeitskreis Archiv für schlesische Mundart, da die Leser der Bücher von Gerhart und Carl Hauptmann oder von Karl von Holtei mit der schlesischen Mundart konfrontiert werden. Und neuerdings haben die Neu-Schlesier Interesse an dieser Literatur und übersetzen diese Bücher ins polnische.

Dieses vorliegende Büchlein mit den Wörtern und Redewendungen in der schlesischen Mundart und den Erklärungen dazu, möge eine Hilfe sein, die schlesische Mundart zu verstehen und Freude daran zu haben.

Friedrich Wilhelm Preuß u.  
Ullrich Junker

Doaß ei dam Bichl bluß awing vo dam  
Gebirgs - Geloabre stieht, doas kimmt vo da schlässcha

## Oarbeetsmoral

die meent:

der Montich is des Sunntichs Bruder,  
der Dinnstich is a faules Luder,  
an Mittwuch, doas is su a Tag,  
doaß ich dunnerstichs nischt macha mag;  
an freitichs fang ich baal nischt oa,  
denn Sunnobend is de Wuche goar!

Abkürzungen:

wtl. = wörtlich

sgm. = sinngemäß

<b>A</b>	
aal	alt
andersch	anders
anderseher	noch anders
annoch	hinterher
<b>annoch</b>	Hinterher
<b>Aowand</b>	Anwand (erster gemähter Streifen eigens Getreidefeldes, damit man mit der Mähmaschine auf das Feld kam)
Apana (eigentlich Ardberna)	wtl. Erdbirnen sgm. Kartoffeln
ärschlich	ausgebeult (einen Arsch bildend) Von hinten gesehen.
du leefst joa rimm wie a <b>ärschlicher</b> Brutsaak	wtl. du läufst ja herum wie ein ärschlicher Brotsack. Früher wurde das Brot in Säcken unter die Decke gehängt. Die außenliegenden Brote bildeten unregelmäßig Beulen. sgm. für einen mit nicht passenden Kleidern angezogenen Menschen, oder bei schlechter
assa	essen
waar de bemm <b>Assa</b> tutt schwitza an bemm Darbeeta friern, da is voo uba bis unda gesund	wer beim Essen schwitzt und beim Arbeiten friert, der ist von oben bis unten gesund
<b>assa</b> , trinka an sachte giehn	wtl. essen, trinken und langsam gehen. Diese Beurteilung hat sich der (sehr arbeitsame) Schlesier selbst gegeben - auch eine Art von Humor
<b>asst</b> an trinkt, do wachst derr nooch <b>awing</b>	eßt und trinkt, da wachst ihr noch ein wenig (oft gebrauchter Ausdruck)
ast oak nooch mieh - i kann nieme	wtl. eßt doch noch mehr - ich kann nicht mehr (oft gehörte Aufforderung und Antwort bei der schlesischen Kirmes)
Auga	Augen

da reißt joa Maul an <b>Auga</b> uuf!	wtl. der reißt ja Maul und Augen auf! sgm. der staunt
doas Feld hoot <b>Auga</b> an der Puusch hoot Uhrn	wtl. das Feld hat Augen und der Wald hat Ohren sgm. im Feld kann man kaum etwas tun, was andere nicht sehen (weite Sicht), im Wald ist es weit zu hören, wenn man eine laute (vielleicht verbotene) Tätigkeit ausführt
aushaaln	aushalten
<b>aushaaln</b> da tut mich <b>aushaaln</b>	wtl. der tut mich aushalten sgm. ich werde bis zu meinem Tode damit auskommen (z. B. Redewendung eines älteren Menschen, der seinen letzten Mantel kauft)
ausmähren	endlich langsam etwas fertig machen.
<b>ausmähren</b>	endlich langsam etwas fertig machen
Do hoann merr <b>ausmista</b> gemußt	da mußten wir ausmisten
awing	ein wenig

<b>B</b>	
Baabe (Moobaabe)	runder Kuchen, Topfkuchen (Mohnkuchen)
die Baache	der Bach
Backpfeife	Ohrfeige
Wenn zu <b>Barbara</b> die Gans im Eise loatscht, loatscht se zu Weihnachta ein Drecke	Wenn zu Barbara die Gans im Eise geht, geht sie zu Weihnachten im Schlamm (Tauwetter)
bata	beten
Bauchwiehtun	Bauchweh, Bauchschmerzen
Beeme	Bäume
Beene	Beine
<b>Beene</b> die Beene sein beludd	sgm. die Beine sind behaart (mit Haaren beladen)
begreifa	begreifen, befühlen
<b>begreifa</b> Hiehner begreifa	Hühner befühlen (ob und wie viel am nächsten Tag ein Ei legen)
beludd	beladen
belvern	schießen (ballern)
jitz macht a furt mit dan poar <b>bemoolta</b> Braatlan	jetzt zieht er aus mit den paar billigen Möbeln
<b>bemoolte</b> Braatla	wtl. bemalte Brettchen sgm. spöttisch für minderwertige Möbel
benaabelt	benebel auch besoffen, betrunken
da is joa <b>benabelt</b> wie an Timpelkreete	er ist jabeschlonn betrunken wie eine Tümpelkröte die immerfort geschluckt hat)
A suff wie a Blut-Egel <b>benoamst</b>	Er soff wie ein Blut-Egel wtl. benamt sgm. bezeichnet, benannt
benoamst	wtl: benamt sgm: bezeichnet, benannt
beschloon	beschlagen
Betziche	Bettbezug
bewischpert	fröhlich, aufgedreht
Bicher	Bücher
ich mache eis <b>Biehmsche</b>	ich gehe (fahre) nach Böhmen
biehmsche Derfer	wtl. böhmische Dörfer

	sgm. etwas vollkommen Unbekanntes (wie die Dörfer, die jenseits des Riesengebirgskammes lagen)
Biema	wtl. Böhm (böhmischer Taler) sgm. Groschen, 10 Pfennig
biese	böse
bieseln, rimmbieseln	in kleinen Schritten laufen (Trippelschritte)
Ich hoa nischt Bieses nicht gewullt	wtl. Ich habe nichts Böses nicht gewollt. sgm. Ich hatte keine böse Absicht.
Jch hoa nischt Bieses nich gewullt	wtl: Ich habe nichts Böses nicht gewollt sgm: Ich hatte keine böse Absicht
ich mechte dich recht schien bieta	wtl. ich möchte dich recht schön bitten sgm. ich bitte dich sehr
bieta	bitten (auch bieten)
biß!	bißchen
A suff wie a Blatt-Egel	Er soff wie ein Blut-Egel
bloo	blau
<b>blooer</b> Heinrich	wtl. blauer Heinrich sgm. dünne Suppe, die wie Wasser (blau) aussieht
bloosa	blasen
dam Kall koan ma oo doas Voater-inser durch die Backa <b>bloosa</b>	wtl. dem Kerl kann man auch das Vaterunser durch die Backen blasen (Bezeichnung für einen ungewöhnlich hageren, schwächlichen Menschen)
Bloose	Blase, auch Pack
bis bluß ruhich	sei bloß ruhig
Blutt	Blut
Boalbier	Barbier, Friseur
boarbs	barfuß
Boofließla	Boviste
Braatla	Brettchen
Braatla-Geburt	Weihnachtskrippe aus Holz
Brickl (a brickl)	wtl. Bröckel sgm. (ein kleines bißchen)
briehwaorm	brühwarm (warm wie Brühe)

	sgm. etwas sofort weiter erzählen, wenn es noch ganz neu (warm) ist.
Brinkel	Brockel
War a <b>Brinkel</b> Brut verursacht oder nee ufklaubt, dar wird's ei derr Ewigkeit sucha missa, bis'sn die Auga wieh tun.	Wer einen Brocken Brot verschwendet oder nicht aufklaubt, der wird es in der Ewigkeit suchen müssen bis ihm die Augen weh tun.
jitz mach mer erseht a Feuerla under die <b>brodentitte</b>	sgm. jetzt stecken wir erst eine Zigarette an
Brodn-Titte	wtl. Broden-Tüte sgm. Rauchfang, Ofenrohr (auch Nase des Rauchers)
Broota	Braten
<b>Broota</b> Jch hoatte doan <b>Broota</b> schunt gerucha	wtl. Ich hatte den Braten schon gerochen. sgm. Ich hatte es schon gemerkt.
Brut	Brot
braucha si's zu <b>Brute</b> ?	wtl. brauchen sie es für Brot? sgm. hämische Bemerkung, die ausdrücken will, daß der Angesprochene sich nichts leistet - nichts ausgibt, weil er kaum seinen Lebensunterhalt bestreiten kann
bucken	kappeln, herumtoben
Bumme	vollschlanke Frau
Bust (verbust)	Wut (wütend)
Boalbier	Barbie Friseur

<b>C</b>	
	(mit diesem Anfangsbuchstaben gibt es wohl kein schlesisches Wort?) Nicht einmal „Chemnitz“ denn das schreibt man in Schlesien mit „K“ (Alt-Kemnitz, Neu-Kemnitz)

<b>D</b>	
dergln	quälen, langziehen, begratschen (meistens sind Tiere oder kleine Kinder die „Gedergelten“)
derheeme	zu Hause
<b>derheeme</b> hoatta mer an schuldenfreie Landwertschoaft, un jitz hoan mer nee amool a Blumatippl	wtl. Zu Hause hatten wir eine schuldenfreie Landwirtschaft und jetzt haben wir nicht mal einen Blumentopf (Schilderung einer Bäuerin in der Situation nach der Vertreibung)
derlaaba	erleben
mer warn's <b>derlaaba</b>	wir werden es erleben
Derrlich	dürerer Mensch oder dürres Tier
dessa (hessa)	draußen (außen)
Dingrich	ein Unscheinbarer, Unbekannter, irgend jemand
dohie	wtl. da – hier sgm. hier
dozumoohle	damals
dreckweech	wtl. dreckweich sgm. saftig-weich (z. B. Birnen)
drehniges Oos	sgm. verrücktes Luder
Dresche	Prügel, Dresche bekommen (wie früher das Korn mit dem Flegel gedroschen wurde)
Drooht-Naale	Draht-Nägel, (einfache billige Nägel)
druxen, rumdruxen	nicht so recht mit der Sprache herauskommen
Dukter	Doktor
Dunnerwetter	Donnerwetter
gibt's eim Juni <b>Dunnerwetter</b> , wird oo doas Getreide fetter	gibt es im Juni Donnerwetter (Gewitter) wird auch das Getreide fetter (ertragreicher)
Durf	Dorf
is is im ganza <b>Durfe</b> nee asu schien wie eim Bette	wtl. es ist im ganzen Dorf nicht so schön wie im Bett (oft gebrauchter Ausspruch, wenn man sich auf das Schlafengehen freut)
durte	dort

<b>E</b>	
Eeche	Eiche
eegen	eigen (eigen sein)
Eemer	Eimer
eenzig	einzig, einmal
<b>eenzig</b> kumm doch <b>eenzig</b> amol raus	komm doch bitte (um alles in der Welt) einmal heraus
egoalweg	immerzu
ei a	in den
eigepfaffert	wtl. eingepfeffert sgm. in die Hose gemacht
eigesaakt	ingesackt, auch Wetterbegriff (die Berge sind nebelverhangen, vom Nebel eingesackt)
doas is ringsrim <b>eigesaakt</b>	sgm. es ist neblig, dunstig
eigesoalbt	ingesalbt (auch mit Schnee gewaschen)
erschte	erst

<b>F</b>	
Fenster	Fenster
Fenster-Braatla	Fenster-Brettehen sgm. Fensterbank
Fensterwirbel	Fensterschloß
Färscht	Fürst
gieh bluß nee zum Färscht, wenn ste nee geruffa werscht	wtl. gehe bloß nicht zum Fürsten, wenn du nicht gerufen wirst sgm. handle dir nicht unnötige Unannehmlichkeiten ein
fechta	betteln, fechten
Feeme (Holz-Feeme)	Feime (Holz-Feime)
fermost schien	wtl. famost schön sgm. sehr schön
Ferschter	Förster
Feuerkoalb	wtl. Feuerkalb sgm. Feuerhorn
du prillst joa wie a <b>Feuerkoalb</b>	du brüllst ja wie ein Feuerhorn (oft gebrauchte Ermahnung bei Kin- dern, die laut schreien)
Finka-Nappel	wtl. Finken-Näpfchen sgm. besonders kleines Gefäß
Fladerla	dünne (Flutternde) Hose
vom Fleck weg	sofort
Fleeschbrotl	wtl. Fleischbrötchen sgm. Klops
Fleetz	Flegel
Flitch	oberflächlicher, gewissenloser Mensch (wahrscheinlich von „Flit- chen“)
Floppe	dicke Lippe (wenn jemand belei- digt ist)
du ziehst joa geroade an Floppe, do koan derr Liebich - Schuster mit senner Frau druuf tanza	wtl. du ziehst ja eine Lippe, darauf kann der Liebig - Schuster mit sei- ner Frau tanzen
Flops, z.B. Kuh-Flops	dicker Brei, (z.B. Kuh-Klops = fri- scher Kuhfladen)
Flunke	Fuß, dicker Fuß
Frasse	Fresse
hiel ock die Frasse	halt doch die Fresse
Freede	Freude

freilich	sgm. natürlich, na klar
froat	fragt
fruern	fragen
mußt amool <b>fruern</b>	mußt einmal fragen

<b>G</b>	
Gaake, aale Gaake	Hals, Schimpfwort für hochnäsige (langhalsige) Frau Bezeichnung für die Schneekoppe (sie macht einen langen Hals und gibt dabei an)
gaakich	mit freiem Hals - oder langen Hals machen
du leefst joa asu gaakich rimm - ohne Schaultichel	du läufst ja mit freiem Hals herum -ohne Schal
gatt mer	gebt mir
Gebraamsl	mit Bindfäden oder Stricken schlecht Gebundenes oder Verknotetes
Gefärtze	wtl. Gefurztes sgm. Ausschuß, unbrauchbares Zeug (auch das Herumgemähre)
gefirre sein	auf Zack sein (wahrscheinlich von „gefeit sein“)
gefreet	gefreet
Gegrattsche	nutzlose Tätigkeit mit den Händen
gegunnt	gegönnt
doas huste mer nee gegunnt	das hast du mir nicht gegönnt
gehieða	geheißen, genannt
ha hoot se an tumme Goans gehieða	er hat sie eine dumme Gans genannt
gejoat	gejagt
hoat der Pauer Geld, hoats's de ganze Welt leida Pauern Nut, hoat kenner kee Brut	hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt, leiden Bauern Not, hat keiner Brot
Gelinge	Innereien (z.B. vom Schwein oder Rind)
Geloaber	Gerede, Geschwafel
gelt, gell	nicht wahr
Gelumpe	minderwertiges Zeug
Gemähre	langweiliges, umständliches Arbeiten
gemittlich	gemütlich
Gemootschl	Gekritzele, undefinierbar Gemaltes

Genoatsche	das Weinen, Heulen
<b>Genoatsche</b> doas siehe Genoatsche	wtl. das solche Heulen sgm. solch ein Geheule!
Gepeuchter	zusammengeklebter Pfusch
Gepfiepere (pfiepern)	das Pfeifen (pfeifen)
gepicht	geklebt
Gepretze	wertloses Kleinzeug, z. B. beim Feuerholz ganz dünne Äste
verdurrtes Gerecke	sehr schlanke Frau (verdorrtes Gerecke)
gescheut	gescheit
Oarma Leuta fällts immer uff's <b>Ge- schmierte</b>	wtl. Armen Leuten fällt es (die Scheibe Brot) immer auf die ge- schmierte Seite sgm. Arme Leute haben beson- ders viel Pech (werden doppelt bestraft)
Geschnergl	undefinierbares, verwickeltes
geschwulln	geschwollen
Gesetz	im Rechteck gesetzte Zahlenko- lonnen (z. B. Rechenkästen im Schulbuch)
gesoat	gesagt
woas huste gesoat?	was hast du gesagt?, auch Titel eines schlesischen Sprachbuches sgm. wie bitte?
gestucha	gestochen
getoapert	getapert, gestolpert
getreemt	geträumt
Gewiegtes	Mett
Gewudzl	Gewühle
daoas wullte ich nee <b>gewunn</b> gahn	das wollte ich nicht zugeben (als gewonnen geben)
gezuan	gezogen
giebsa	wegen Luftmangel kaum noch sprechen können
giehn	gehen

is werd schunt wieder giehn, doas is joa oo geganga, wu's goar nieme giehn wullte!	es wird schon wieder gehen, es ist ja auch gegangen, als es gar nicht mehr gehen wollte! (in diesem al- ten Weisheitsspruch spiegelt sich das Gemüt des Schlesiens wider; mit dieser Einstellung konnte 'er auch die schweren Kriegs- und Nachkriegsjahre durchstehen)
gieht merr weg	wtl. geht mir weg, aus dem Weg gehen sgm. laß mich damit in Ruhe
Glatzer Natzla	etwas herabwürdigende, aber nicht böse gemeinte Bezeichnung für die Einwohner von Glatz und dem Glatzer Bergland
glei	gleich
goackern	gackern (auch gebräuchlich für la- chen, kichern)
Goans	Gans
goarschtich	garstig
Gott waalts	wrtl. Gott walte es, es geschehe wie Gott will (andächtig gebrauch- tes Stoßgebet. z.B. schlesischer Bauern bei Beginn der Saat oder Ernte.
Grablawatschke	schwacher, hilfloser Mensch (wört- lich nicht zu übersetzen)
Grattschen, rimgrattschen	umständlich greifen, bei der Arbeit gespreizte („gegrätschte“) Finger machen sgm. umständlich, plan- und ziel- los arbeiten
Grind	Schorf
in a <b>Grips</b> neihafen	lernen
Groabscheit	Grabscheit (Spaten)
Gruß Brassl	Groß Breslau, Breslau
Grußmala	wtl. Großmannlein sgm. der kleine Sohn von Groß- mann
grußmupfich	großspurig, angeberisch
Gugelknota	Adamsapfel
Gusche	Mund, Schnute

gutt	gut
gutte Stube	wtl. gute Stube sgm. großes, gut eingerichtetes Wohnzimmer, nicht für den täglichen Gebrauch bestimmt
ich bin dir gutt	ich habe dich gern. ich liebe dich
ihr <b>gleebts</b> mersch nee	wtl. ihr glaubt mir's nicht sgm. ihr werdet es kaum glauben
lieber a bißla gutt gelaabt an derfier neen asu lange	lieber ein bisschen gut gelebt und dafür nicht so lange (Witzbolde sagen: „und dafür etwas länger“)
s'ies schunn gutt	es ist schon gut, es ist alles wieder in Ordnung
wie eene Goans wenn's dunnert	wtl. wie eine Gans wenn es donnert sgm. vollkommen hilflos
zieh ock nee asu an Gusche	ziehe nur nicht so eine Schnute

<b>H</b>	
Haatschala	verhätcheltes Kind
Haftlamacher	wtl. Heftemacher, Stielemacher (abwertend für kleinen Stellmacher, der keine größeren Arbeiten macht, sondern nur Stiele) sgm. auch im übertragenen Sinn für Kleinigkeitskrämer
Hagel ei de Wicka!	wtl. Hagel in die Wicken! sgm. verzweifelter Ausruf, wenn alles kaputtgegangen ist (wie Hagelschlag von den empfindlichen Wickenpflanzen nichts mehr übrig läßt)
haln	halten
hanfl	handvoll
Hanschka	Handschuhe
Harich	Hering
Hee	Heu
kleene <b>Heeke</b>	das Wort „Heeke“ geht nicht zu übersetzen. Es bedeutet so viel wie drolliges Mädchen oder schelmisches Mädchen
Heemte	Heimat
heeiß, hesser	heiß, heißer
Heet (z. B. zwee Heete Soaloat)	Kopf (z. B. zwei Köpfe Salat)
Heffa	Haufen
uuf eem Heffa	wtl. auf einem Haufen sgm. auch eine Ansammlung
(drei Beeme uuf eem Heffa)	(z. B. drei Bäume auf einem Haufen = Baumgruppe)
herrlich	mekelig
Herschbrich	Hirschberg
hessa	außen
hie an ha	hin und her
Hieh	Höhe
Hiehner-Plinz	Hühnerblick, verschlagener Blick seitwärts

wenn da dreimool hieschleet, do issa ei der Stoadt	wtl. wenn der dreimal lang hinfällt, dann ist er in der Stadt sgm. Bezeichnung für einen besonders langen Menschen
hieschloon	hinschlagen, hinfallen
Hietroagbraatla	wtl. Hintragebrettchen sgm. Tablett
hingefür	hintendran
hingerhar	hinterher
hinne	drinnen
<b>Hirse-Poamps</b> an braune Putter is doas schinnste Pauernfutter	Hirsebrei und braune Butter ist das schönste (beste) Bauernfutter (Bauern-Essen)
Hoabernoatsch	wtl. nasser („vollgenoatschter“) Hafer sgm. zusammengeregnetes, wertloses Zeug
Hoader (Wieschhoadler)	Hader, aber auch Streit (Wischlappen, Scheuerlappen)
hoallwege	halbwegs, einigermaßen
hoan	haben
waar is hoan koann, hält sich an Hund, bluß waar is nee koann, da tutt salber belvern	wer es kann, der hält sich einen Hund, wer es nicht kann, der bellt selber sgm. arme Leute müssen sich alles selber machen
hoats noach was	hat es noch was drinnen? (z.B. in der Kaffeekanne)
Hooka	Haken, auch schlechte Zähne
huba druba	hoch droben, auch hüben droben
huba druba, wu de Pilze wachsa mit da langa Stiela	wtl. hoch droben, wo die Pilze wachsen mit den langen Stielen sgm. Wohnortbestimmung der Gebirgsschlesier
Hucke	Holztragegestell, das man „aufhucken“ kann. (Damit sind unglaubliche Lasten bergauf geschleppt worden)
Hulz	Holz
noasses Hulz	kaum getrocknetes Holz
Hulzkupp	Holzkopf
<b>A hundeaales</b> Mittel	Ein hundeaales Mittel

huppa	hopsen, hüpfen
Huppe-Pfaadla	wtl. Hoppe-Pferdchen, Steckenpferd, Schaukelpferd (Kinder) sgm. Heuschrecke
Hurn	Horn
hurte	(Kutscherbefehl an seine Pferde, „rechts herum“)
huste gehirt?	hast du gehört, hast du verstanden
Hutt	Hut
Huutsche	fette Sau (leider auch für korpolente Damen gebräuchlich)
Huxt	Hochzeit
du wirscht derr wull keene <b>Huxt</b> verschloon	wtl. du wirst dir wohl keine Hochzeit verschlagen (verscherzen) z. B. Vorwurf der Mutter gegenüber der Tochter, die ein unmodernes Kleid nicht mehr anziehen will
mach de <b>Huxt</b> iebem Mist, doo weeste, waar se is	wtl. mache die Hochzeit über den Mist, da weißt du, wer sie ist sgm. heirate das Mädchen vom nächsten Bauernhof; das kennst du (da gibt es keine bösen Überraschungen)
ooch wenn de nu <b>Huxt</b> machst, oder tust goar nee heiroota, oalles beedes wirschte bereun	wtl. ob du nun Hochzeit machst oder nicht, beides wirst du bereuen (ohne (Kommentar!))
vur zwee Taaga hoot noch a Vogel druff gepfieper	betrifft wenig getrocknetes, aber schon verarbeitetes Holz wtl. vor zwei Tagen hat noch ein Vogel darauf gesungen (war es noch ein grüner Baum)

I	
iebel nahma	übel nehmen
Eh' mersch iebel nahma, nahm mersch gor nee!	ehe wir es es übel nehmen, nehmen wir es gar nicht!
inser	unser
inserees	unsereins, ich
woas inser is, der Kleene	wtl. was unser ist, der Kleine sgm. unser Kleiner
Irrwiesch	ruheloser, zappeliger Mensch (wahrscheinlich abgeleitet von „Derwisch“)
i wo (oder auch nur „wo“)	ach was!, nein

<b>J</b>	
jaadern	sich abhetzen (wörtlich nicht zu übersetzen)
jacheln	stark windig (auch hetzen, die Lunge mit Luft „volljacheln“ schnell atmen)
Jauchaplumpe	Jauchenpumpe
tanza wie eene Jauchaplumpe	wtl. tanzen wie eine Jauchenpumpe sgm. beim Tanz mit dem ausgestreckten Arm rudern
werm'ste nicht riskierst, kimmste nee noach Jauer	wenn du nichts riskierst, kommst du nicht nach Jauer (große Haftanstalt in Jauer)
Jingla	Jungchen
Joad	Jagd

<b>K</b>	
<b>kaale</b> Fisse	kalte Füße
Kaase	Käse
Kall	Kerl, Junge
Kanallje	Mensch mit komischen Ansichten und komischen Benehmen
kappeln, kampeln	raufen
Kappl	kleine Kappe, auch kleiner Hügel
Kareete	altes, klappriges Fahrzeug
Karossaraader	Karossenräder
<b>Karossaraader</b> da Kall macht Auga wie Karossaraader	wtl. der Kerl macht Augen, so groß wie Karossenräder (gern gebrauchte Übertreibung) sgm. er staunt Bauklötze
Kascher, Hosakascher	Hosenstall, Hosenverschluss
Kastrull	Kasserolle (Eimer mit einem Griff an der Seite)
katschen	geräuschvoll auf etwas herumkauen (z. B. auf dem Bleistift)
Katuffeln	Kartoffeln
keefa	kaufen
Keete	Kette
oals wenn's oa Keeta hänga tutt	als wenn es an ketten hängt (wenn etwas Lang-Erwartetes nicht kommt, z.B. Regen)
keffern (hinkeffern)	hinhocken
kenner	keiner
Kerbs	Kürbis
Kerche	Kirche
Kerschn	Kirschen
Keserschwaal	Kaiserswaldau (Stadt in Schl.)
Kista- an Kastenzeug	wtl. Kisten- und Kastenzeug sgm. der ganze Krempel
klatschen	petzen
Kleed	Kleid
Kleppl	Klöppel, auch Auswurf beim Husten
Kletze!	Klötzchen, Bausteine
Kließla	Klöße
Kließla-Roaffer	wtl. Klöße-Raffer, Kloßkelle sgm. auch Büstenhalter

Klootzen	besonders schwere (klotzige) Schuhe
Klunkern	alte, minderwertige Textilien
kunst Dich oo a bißl ein die Sunntischs-Klunkern schmeißa!	sgm. könntest Dich auch ein bißchen sonntagsmäßig anzeihen!
kluppa	klopfen
knattschen	heftiges Gegenschlagen z. B. mit dem Kopf gegen einen Balken, daß es „knattscht“ (hervorragendes Beispiel von Lautsprache)
Kneppla	Knopf
Kniebel	Knöchel (der Hand)
knietsehen	knautschen
knippel	aufkoten
Knittel	Knüppel
ein die Äpfel knoalln	wtl. in die Äpfel knallen sgm. in die Äpfel beißen, daß es knallt.
Knota, Gebirgsknota	wtl. Knoten sgm. besonders stämmig gebaute Menschen (Gebirgsknoten = Riesengebirgler)
Knotgoats	besonderes Prachtexemplar eines „Gebirgsknoten“
Knucha	Knochen
doas gieht uff de Knucha	wtl. das geht auf den Knochen sgm. schwere Arbeit, Knochenarbeit
tummes Oas, briech oak noch die Knucha	wtl. dummes Aas, brich dir man noch die Knochen sgm. freundlich gemeinte Warnung, vorsichtig zu gehen, um nicht zu stolpern
Koalb	Kalb
a hoalb Koalb hoalb an a Viertel doavoo	Wortspiel und Scherzfrage. Die Lösung heißt: nichts! (wenn man ein halbes Kalb halb besitzt und nimmt ein Viertel davon weg, hat man nichts)
Koamm	Kamm
Doas spillt wie a Koartablat	Das spaltet sich wie ein Kartenblatt (Feststellung bei der Herstellung von Holzschindeln)

Koaschel, koascheln	Schurrebahn, schurren, auf Eis schlittern
Koastawoan	Kastenwagen
Kolle	Karl
Kraatschn	Kretschan, Gasthaus
a wing ei a <b>Kratschem</b> giehn	wtl. ein wenig in den Kratschem (Gasthaus, Dorfschenke) gehen. sgm. „Ganz kurz“ ins Gasthaus gehen (was oft auch etwas länger geworden ist)
krabsn	krebsen, herumkriechen
Kreete	Kröte (Spöttisch auch für kleine Kinder: „Du kleine Kreete“)
kriewatschlich	krumm, schief
krimmern	kratzen, jucken
Kroatzbeere	Brombeere
Krohatriet-Hulz	wtl. Krähentritl-Holz sgm. dünne Äste, die einer Krähe nicht standhalten, sondern von ihr niedergetreten werden (ganz minderwertiges, dünnes Brennholz)
Krohe	Krähe
Kruppzeug	wtl. Kropfzeug sgm. wertloses Zeug (alles was in einem Kropf zu finden ist)
Kullriebe	Kohlrübe, Steckrübe (scherzhaft auch für Frauenkopf im Kopftuch)
Kulle	Rolle
kumm oack ha	komm doch her, komm bitte her
kumma	kommen
Kupp	Kopf
Wenn der <b>Kupp</b> nee oagewachsa wär, täst'n au noch vergassa	wtl. Wenn der Kopf nicht angewachsen wäre, würdest Du ihn auch noch vergessen. sgm. Urteil über einen vergesslichen Menschen
Kuppwiehtun	Kopfweg, Kopfschmerzen
Kurb	Korb
Kuttl	Kurt
kuutzen	husten

L	
Laba	Leben
mer sein joa inses Labas nieme sicher, seitdamm doas Starba uufgekumma is	wir sind ja unseres Lebens nicht mehr sicher, seitdem das Sterben aufgekummen ist (erfunden wurde)
Laber	Leber
beleidigte Laberworscht	wtl. beleidigte Leberwurst sgm. gemein ist ein schnell beleidigter Mensch
Lader	Leder
doa hoot is Lader nee gereecht	wtl. da hat das Leder nicht gereicht (spöttische Redewendung für allzu winzige Damenschuh-Absätze)
besser eene <b>Laus</b> eim Kraute, oals goar kee Fleesch	besser eine Laus im Kraut (Kohl-Eintopf), als gar kein Fleisch
Leffel	Löffel
iebern Leffel boarbiern	wtl. über den Löffel barbieren sgm. über das Ohr hauen, betrügen
leit	liegt
do denkt ha glei Himmel an Arde leit uuf'm	wtl. da denkt er gleich Himmel und Erde liegen auf ihm sgm. Redensart, wenn jemand denkt, er hat es viel schwerer, als es in Wirklichkeit ist
Lerge	nicht wörtlich übersetzbares Schimpfoder auch Kosewort, meistens für Kinder gebraucht (aber z. B. „Breslauer Lergen“ sind alle Breslauer)
nischnitzige Lerge	wtl. nichtsnutzige Lerge (oft gebrauchtes Schimpfwort für freche Kinder)
Letterwaanla	Leiterwagen (kleiner)
Lichtl	Licht (auch Schnupfen, der zum Nasenloch herausschaut)
Lille	Spucke

Loaber-Latzl	Lätzchen, das den Speichel auf- fangen soll, wenn Babys Töne von sich geben, eben „loabern“
loabern	viel reden, tratschen
Loaber-Oarsch	Quatschkopf
Loatscha	Latschen
loatschig	weich, schmierig (z.B. weicher Ku- chen)
Wenn zu Barbara die Gans im Eise loatscht, loatscht se zu Weih- nachten eim Drecke	Wenn zu Barbara die Gans im Eise geht, geht sie zu Weihnach- ten im Schlamm (Sauwetter)
loatta	läuten
Loda, Loden	Haare
loon	lassen
Lootsche	Schlampe
Lurje	(wahrscheinlich Lauge) verächtlich für schlecht schmeckendes Ge- tränk

<b>M</b>	
maahrn, (Gemaahre)	mähren, trödeln (Gemähre)
Madl	Mädchen
Mahl	Mehl
Mahl-Suppe	Mehlsuppe (beim Frühstück sehr beliebt)
Maiakatschka	Maikäfer
Masser	Messer
Melk-Gelte	Melkeimer
merschenteels	meistenteils, meistens
meschant	lächerlich machen, herunterputzen
miega	mögen
Mietzelproan	in der Bratpfanne gebackene Süßspeise von der ersten Kuhmilch nach dem Kalben
Mittiche	Mittag
Mitze	Mütze
Moan	Mann
Molla	Mäulchen
Ich sull derr wull noch a Kleid moln!	wtl. ich soll dir wohl noch ein Kleid malen sgm. Vorwurf der Mutter an die Tochter, die sich für keines ihrer Kleider entscheiden kann
Mond	Mond (endlich einmal das gleiche Wort)
der Mond hoot an Hof – a brauch an Schotter, oder der Mond hoot an Hof, do werd ander Waater warn	wtl. der Mond hat einen Hof - er braucht einen Schaffer (Knecht) bzw. der Mond hat einen Hof, da wird anderes Wetter werden (alte Redewendung bzw. Wetterregel)
Moofinka	süßes Mohngebäck (schlesische Spezialität)
Mookließla	süße Mohnspeise, nicht in Kloßform, sondern in einer Schüssel zubereitet
mooln	malen
mootscheln	kritzeln

Mootza Gootlas Waaterwulke	eine lange schwarze Wolke über dem Gebirge, bei deren Erscheinen die Riesengebirgler wußten, daß es in den nächsten 2- 3 Tagen regnen würde (Gottlieb Motza war der erste Wetterprophet, der dies erkannte)
mucksch	aufmüpfig, er muckt auf
munne	morgen
Muppe	Mund
kriegst glei a poar uff die Muppe	frei übersetzt: ich haue dir gleich ein paar aufs Maul
Muschgooke	komische Gesellschaft, Horde

<b>N</b>	
doas gieht wie nischte	wtl. das geht wie nichts sgm. das geht ohne Anstrengung
Naale, Noal	Nägel, Nagel
Naast (verricktes Noast)	Nest, närrische Mädchen, närrische Frau
naba	neben
nabaoa	nebenan
Nabel (benabelt)	Nebel (benebelt, betrunken)
Nachtoalb	Nachtschwärmer, ein Mensch, der nachts abwesend ist, irgendwo herumgeistert hinaus
(Verniedlichung der Namen, z. B. Grußmala Koalkbrennerla	(Großmannlein, der kleine Sohn von Großmann der kleine Sohn von Kalkbrenner
Namen bei Mädchen aber: die Liebichstucher oder die Kleene Liebich)	die Liebigstochter oder die Kleine Liebig)
naus	hinaus
wenn se sein lang naus geganga	wenn sie ganz durchgegangen sind, weit gegangen sind
Neeje	wtl. Neige sgm. kleiner Rest in einem Trinkgefäß (ehe man es bis zur Neige austrinkt)
neigeton	hineingetan
neiwirga (z.B. die Klißla neiwirga)	reinwürgen (z.B. Klöße reinwürgen)
nieme	nicht, nicht mehr
Wie's gieht <b>nimm</b> , asu kimmts rimm	wtl. Wie es geht hinüber, so kommt es auch herüber sgm. wie das Sprichwort: „Wie man in den Wald schreit, so kommt es heraus“
Nischl	Kopf
nischte wird!	wtl. nichts wird (daraus)! sgm. auf keinen Fall (energischer Ausspruch)
Noabel	Nabel
Noal	Nagel
Noama	Namen
Noase	Nase

noatschen	flennen, weinen
nuff	hinauf
Nulde	Nadel
Nulpe, do huste joa su an Nulpe	Versager, Flasche; auch ungespitzter Bleistift
nunder	hinunter
Nupper	Nachbar
hätte an hotte woarn <b>Nupper</b>	wtl. hätte und hatte ware Nachbarn sgm. was man gemacht hätte, das hat man nicht gemacht, obwohl das dicht beieinander liegt.

O	
Oabitte tun	wtl. Abbitte tun agm. um Vergebung bitten
Oaffe	Affe
wie a vergifteter <b>Oaffe</b>	ganz verrückt, ganz närrisch
oalbern	albern
Doas Ding ist goar nee <b>oalbern</b>	wtl. Das Ding ist gar nicht albern sgm. Die Sache ist nicht schlecht
oalle	alle
Oanwand	Anwand (erster gemähter Streifen eines Getreidefeldes, damit am mit der Mähmaschine mähen kann.)
ihr Kalle hoat kee bißl <b>Oart</b> an Geschicke	ihr Jungen (Burschen) habt kein bißchen Sinn für Schönheit (Stil-echtheit) und kein Geschick
oart an Geschicke	wtl. Art und Geschick
oasahn	Besichtigen, ansehen
ihr kinnt's joa <b>oasahn</b> glei	ihr könnt es sofort besichtigen
Oasch	Arsch, Gesäß
bleib oak mit'm <b>Oasche</b> derheeme	wtl. bleibe doch mit dem Arsch zu Hause sgm. laufe bitte nicht so viel fort, sondern bleibe zu Hause (setze dich dorthin, wo du hingehörst)
Oast	Ast
Omssa	Ameisen
Oos	wtl. Aas sgm. Schimpfwort, das soviel bedeutet wie Luder, gemeiner Kerl
Ootscht	Urscheit, Schwengel

<b>P</b>	
Packs, Päckse, Packsla	gefüllter Sack, Säcke
pauern (nicht powern)	eine Landwirtschaft betreiben, auch schlesisch (bäuerischen) Di- alekt sprechen
paschen	schmuggeln
Pauer	Bauer
Pauern-Blutt ist keene Puttermilch	wtl. Bauern-Blut ist keine Butter- milch sgm. ein Bauer ist körperlich stark. hat Kraft
Pfaffer	Pfeffer
huste derr eigepfaffert?	wtl. hast du dir eingepfeffert? sgm. hast du dir in die Hosen ge- macht?
Pfaffermannla	kleines Kind, das sich noch „ei- pfaffert“, auch Pfefferkuchen in Weihnachtsformen z.B. Weih- nachtsmann, Kinder usw.
mit Pfarem an Woan	wtl. mit Pferden und Wagen sgm. wie „mit Roß und Reiter“
die Kließla woarn asu gruß wie Pfarnoasa	Pferdenasen (auch als übertrei- bende Größenbestimmung, z. B. die Klöße waren so groß wie Pferdenasen
Pflauma	Pflaumen
a pfefft sich ees	wtl. er pfeift sich eins sgm. ihm ist es gleichgültig
Pflaumakucha	Pflaumenkuchen
Pfoarr	Pfarrer
Poartn	Parteien
poaß och uuf!	daß doch auf!
pfroampern	Pfuschen ein Stück, ein großer Happen, z. B. ein großer Happen Fleisch
Pfucke, z. B. eene Pfucke Fleesch	ein Stück, ein großer Happen, z. B. ein großer Happen Fleisch
Pfuta	Pfoten

Pfrupper	Pfropfen, Korken, Nuckel (spöttisch auch für kleinen Menschen)
picha, pichen	kleben
Pirschl, Pirschla	Bürschchen
Pitschdorf	Petersdorf (Dorf in Schle.)
Pittich, taamscher Pittich	bedeutet soviel wie Balg, Rücken, taamscher Pittich = verdammt Balg
pläken	blöken, laut schreien
plachanern	sich abhetzen, atemlos sein
Plautze	Lunge, auch dicker Bauch
Plane, Plane-Qoan	Plane, Plan-Wagen
Pleeder	Worfelmaschine (z. Getreide reinigen)
pleedern	Wind machen, Staub aufwirbeln
plempern	achtlos vergießen, verschwenden (z. B. Wasser)
Plumpe	Pumpe
plutze	plötzlich
pluutschen	über andere Leute reden
Putter	Butter
Poampe	Matsch
Poocht	Bett
Pootscha	Hausschuhe
Popl	(Nasen)-Popel, aber auch dick eingekleideter, eingemummelter Mensch
lieber eim Winter a Popl, als eim Summer a Kriepel	wtl. lieber im Winter ein Popel, als im Sommer ein Krüppel sgm. man sollte sich im Winter warm anziehen, damit man keine bleibende Krankheit davonträgt
praaschen	lauthals erzählen (wahrscheinlich von Phrasen dreschen)
doas gieht joa wie is Prazlbacka	das geht ja wie das Brezelbacken (Ausspruch, wenn etwas schnell von der Hand geht)
Preßsteene	Briketts
Priegel	Prügel

Prietzl, z. B. herrlicher Prietzl	(nicht wtl. zu übersetzen) negative Bezeichnung für einen Menschen, z. B. du mekeliger Prietzl
prilln	brüllen, laut schreien
pulln	urinieren
pultern	poltern
Pums	Furz
Putter	Butter
Putterstampfla	Butterstampfer sgm. auch für starke, kräftige Beine
Pusch	Wald (wtl. Busch)
Puschweiber	Waldarbeiterinnen, Kräutersammlerinnen
de Puschweiber kocha	wtl. die Waldweiber kochen sgm. Bezeichnung für aufsteigenden Dunst im Wald (meistens nach Regenfällen)

Q	
quaar, derquaare	quer
quaar rieber	quer herüber
da macht glei krank, wenn ihm bluß a pums derquaare kimmt	wtl. der macht gleich krank, wenn ihm bloß ein Furz quer kommt (er schmerzhafte Blähungen hat) sgm. der macht bei jeder Kleinigkeit krank
Zwee Quaarfinger iebere Auge	zwei Querfinger (Fingerstärken) über der Augenbraue = schlesisches Einheitsmaß, mit dem der Sitz des Hutes
Quoalm	Qualm, Rauch
Quoark	Quark (auch kleiner Mensch)
Putter an Quark, doas macht stark, Quark allene macht krumme Beene	wtl. Butter und Quark, das macht stark, Quark alleine macht krumme Beine sgm. Durch gutes Essen entwickelt sich der Mensch gut, durch dürftiges Essen nicht so.
dir leeft joa de Noase wie a Quoarksaak	wtl. dir läuft ja die Nase wie ein Quarksack (starker Schnupfen)

<b>R</b>	
Raan	Regen
raants munne?	wtl. regnet es morgen? (bange Frage eines jeden schlesischen Bauern in der Heuernte)
Rädensoarten	Redensarten
Ränftl	Knust, Randstück vom Brot
rankern	herumtoben, herumhüpfen, z. B. auf Sofa oder Bett
Rankerscheit	Wiesebaum, runder Balken, der über den vollgeladenen Heuwagen gelegt, vorn befestigt und hinten gespannt wurde (bester Halt der Ladung an steilen Hängen)
Recha	Rechen, Harke
gemästa Rechastiel	wtl. gemästeter Rechenstiel
reecha, gerecht	reichen, gereicht
Rehr, Uwarehr	(Ofen)-Röhr, Blechkasten mit Außentür innerhalb eines Kachelofens (Warmhalteschrank)
Reißa	wtl. Reißen sgm. Rheumatismus
resunieren	schimpfen, unwirsch sein
Rettl	Knebel zum Spannen der Kette, z. B. bei der Holzabfuhr
Riebe	Rübe
Riebezoahl	Rübezahl (s. Titelbild),, Sagengestalt im Rgb.
rimm an nimm an nunder	wtl. herum und hinüber und hinunter sgm. Aufmunterung zu schnellem Essen
Ritsche, Ritschel, Ritschla	Fußbank
Roaber, Rongber	Schubkarre
Road	Rad, Fahrrad
roaffa	raffen
Geld roaffa wie Heu, doas wulln se oalle, oaber oarbeeta wie a Schlesier, doas will kennes	Geld rafften wie Heu, das wollen sie alle, aber arbeiten wie ein Schlesier das will keiner (Redensart, weit über Schlesiens Grenzen hinaus bekannt)

roasning	rasend
Roatz	Schnupfen, Rotz
Do kinn mer oaber daan Roatz huchziehn!	den Rotz hochziehen sgm. danach kann man aber gut aufstoßen
Roatz an Woasser heuln	wtl. Rotz und Wasser heulen sgm. langes, erschütterndes Weinen mit viel vergossenen Tränen
ruhe Eer	wtl. rohe Eier sgm. ungekochte Eier
runxen	geräuschvoll Schleim hochziehen
Runxendorf	fiktiver Sender v. M. Lommel
Rusche (weiches „sch“ sprechen)	Ordnung
ich hau derr a poar ei de Frasse, doaß de rute Suppe treetscht	ich haue dir ein paar in die Fresse, daß das Blut spritzt (läuft, schwappt)
rute Suppe	wtl. rote Suppe, sgm. Blut
Ruttabasa	Rutenbesen (Stallbesen aus Ästen gefertigt)

<b>S</b>	
Saak	Sack
Sabel	Säbel
Sammel	Semmel, Brötchen
ander Leute Brut is der Kinder Sammel	wtl. anderer Leute Brot ist der Kinder Semmel sgm. bei anderen Leuten schmeckt es den Kindern immer besser als zu Hause
sahn se	sehen sie
sapperloot	begeisterter Ausruf für besonders gut gelungene Dinge oder herausragende Leistungen
saufa	Saufen, viel trinken
da koann aus derr Daachrinne saufa	wtl. der kann aus der Dachrinne saufen sgm. Bezeichnung für einen sehr langen Menschen
Seeche	Urin
da leit noch ei derr Seeche	wtl. der liegt noch im Urin sgm. der liegt noch im Bett triefend naß (daß sich eine Pfütze bildet)
pfitze- <b>seeche</b> noaß	Triefend naß ( das sich eine Pfütze bildet)
Segger, Turmseeger	Standuhr, Turmuhr
Siebala / Seigala	kleine Sieb
sielen	sulen
Sippschaft	wtl. ihr seid mir eine rechte (richtige) Sippe, Sippschaft sgm. ihr seid mir so ein Pack
ihr seid me anrechte Sippschaft	wtl. ihr seid mir eine rechte (richtige) Sippe sgm. ihr seid mir so ein Pack
sichta	solchen
sisse	süß
do laabt oak sisse	wtl. da lebt doch süß sgm. machts gut, laßt es euch gut gehen
Spick	Spaß, Quatsch
sprecha	sprechen

doas gieht nee gutt, mecht ma sprecha	wtl. das geht nicht gut, möchte man sprechen sgm. das geht nicht gut, sage ich
Sunne	Sonne
Sunntich	Sonntag
Sunntichs-Kaahle	Sonntags-Kehle (wenn sich jemand verschluckt hat, kam das in die falsche Kehle, Luftröhre)
kunnst dich o amool ei de <b>Sunntichs-Klunkern</b> schmeißa	wtl. konntest du dich auch einmal in die Sonntagssachen werfen - eine Mahnung, Sonntagssachen anzuziehen
suste	sonst
<b>suste</b> im suste	umsonst

<b>Sch</b>	
Schadl	Schädel
Schaultichl	Schal
is scheecht (verscheechen	es spukt (verscheuch) es geht um
Scheißig-Getue	zimperliches Gehabe
wenn de Schepse niesa, doo werd ander Waater warn	wenn die Schepse (Schafböcke) niesen, wird anderes Wetter werden (alte Bauernregel)
Schepse (du tummer Scheps)	halbwüchsige Schafböcke (auch für halbfertige Jugendliche bzw. junge Männer gebräuchlich)
Schichlan	Schühlein (kleine Schuhe)
Schieblich	hinteres Brett, das eingeschoben wird und evtl. auch vorderes Brett beim Kastenwagen (Pferdewagen)
Schiebriene	Schopf
schief geloadt	wtl. schief geladen. sgm. betrunken
schien, schinner, oam schinnsta	schön, schöner, am schönsten
Schiepel	Kücken
Schiete (an Schiete Struh)	Schütte (eine Schütte Stroh)
schindern	schurren
Schinkasäckla	wtl. Schinkensäckchen, spöttisch für Damenschlüpfer
schinnt	schinden
Ma schinnt sich oab ferr nischt an wieder nischte	Man schindet sich ab für nichts und wieder nichts (Die Schinderei ist umsonst)
schippen	treten, auch Fußballspielen
Schippkugeln	Murmeln
schirgen	schieben
Schläsinger (Muttel Schläsing)	Schlesier (Mutter Schlesien)
schleet	schlägt
nu schleets oaber dreiza	nun schlägt es aber dreizehn (ist alles verrückt)
Schlieta	Schlitten
eene Stunde schloofa is schinner, oals an gruße Moohlzeit assa	eine Stunde schlafen ist schöner, als eine große Mahlzeit essen
Schlürfl	Maulwurf
ei schmerst nooch mir	wtl. er schmeißt nach mir sgm. er bewirft mich

Schnicke kriegga	Prügel bekommen
Schnie	Schnee
Schniekuppe	Schneekoppe
Schnieschuhe	Skier
Schnieta	Schnitten, Brotscheiben
Schnitzer	Kartoffel-Schälmesser
schnuppa	schnauben
Schnuppa, Schnupp-Tichel	Schnupfen, Schnupftuch
Schnupptobaak	Schnupftabak
a tutt sich die Schnuta schoabn	er rasiert sich
Schnutla-Schoaber	Frisör (Rasierer)
schoatt	schadet
doas schoatt joa nischte	das schadet ja nichts
Schook	Schock (und Schock = 60 Stück)
enner gilt dreißich an derr andre a hoalb Schook	wtl. einer gilt dreißig und der andere ein halbes Schock sgm. es taugen beide nicht viel, oder beide haben gleich viel Schuld (zankende Kinder)
schunt	schon
schuriegeln	meckern, kritisieren, auch schimpfen
Schwiete	Menge, Haufen
Schwoaps	Übergeschwapptes
schwarz	schwarz
schwarz wie de biese Nacht	wtl. schwarz wie die böse Nacht sgm. schwarz wie die tiefste nacht
Schwuppe	Rute, auch Peitsche
Schwuppe die Schwuppe is doas dritte Pford	wtl. die Peitsche ist das dritte Pferd sgm. mit der Peitsche angetrieben, ziehen zwei Pferde soviel wie sonst drei
Scoaber	Rasiermesser (Schaber) (
suste nischt oak heem	sonst nichts, als nur nach Hause (der Ausspruch bezeichnet eine Wesensart der Schlesier, bei denen Heimatliebe ganz oben an steht)

<b>St</b>	
Stamppla	Stampfer (Mehrzahl), auch dicke, kräftige Beine
steckste mich im April, kumm ich wenn ich will, steckste mich im Mai, kumm ich glei	gemeint ist die Kartoffel
Steene	Steine
Sterz	Kartoffelbrei
Stiebl	Stübchen (gemütliche Stube)
Stiehle	Stühle
Stoal	Stall
Stoamper	Stampfer
Strimpe	Strümpfe
Strooße	Straße
Struh	Stroh
Struhsaak	Strohsack
stuppa	stopfen
Sturch	Storch
do broot mer enner an Sturch an de Beene recht knusprich	wtl. da brate mir einer einen Storch und die Beine recht knusprig sgm. das ist doch wohl nicht möglich, oder: ist das denn die Möglichkeit?

<b>T</b>	
taamsche Oos	wtl. damisches Aas sgm. verdammtes Luder
Tachtel	Tracht Prügel
tälsch	verschlagen, schlimm, dumm
Tammel	wtl. kleiner Damm sgm. angehäufelte Reihe, z.B. Kartoffel-“Tammel“
tauert	dauert
Tausendtoalerpfard	Tausendtalerpferd, stattliches Pferd. sgm. auch für große, korpulente Frau
teebsen	toben
Teeg-Oaffe	Bäcker
teegich	teigig, weich
Teerla	Türlein, kleine Tür
Teifl	Teufel
bemm Woascha an bemm Backa, doo hoan de Weiber a Teifl eim Nacka	beim Waschen und beim Backen, da haben die Weiber den Teufel im Nacken (das muß den Männern nicht erklärt werden)
ticksch	heimtückisch, verschlagen (z. B. ein Hund, der leise von hinten kommt und beißt ist „ticksch“
Tiesch	Tisch
vum Tiesche zum Wieschel	wtl. vom Tische zum Wische! (wenn jemand gleich nach dem Essen das Gegenteil tut) sgm. „wie gewonnen, so zerron- nen“
timplich	dumm, tollpatschig
Tippel	Töpfchen, eigentlich „Trinkbecher“
a Tippel an a Kriegel an a Oasch vull Priegel	Redewendung, sgm. du verdienst kaum etwas anderes als Prügel
Toalsaakmoarkt	Talsackmarkt (bekannter Markt in Bad Warmbrunn)
treetchen	gießen, spritzen, überschwappen lassen
Treppl, Truppa (aber: a Treppl Koaffee)	Tröpfchen, Tropfen (etwas Kaffee)

treuje	trocken
triebetimplich	trüber, graues Wetter
trietzen	jemand unter Zeitdruck setzen
troan	tragen
Truppa	Tropfen
wie Tulpe tun	so tun, als hätte man nichts gehört; sich ahnungslos stellen
Tullpoatschich	Tollpatschig
Is hoot immer noach Tumme, is fliega oalle Juhr a poar Noastvel aus.	wtl. Es hat immer noch Dumme, es fliegen alle Jahre ein paar volle Nester aus sgm. Die Dummen werden nicht alle
tumm	dumm
tummgutt	wtl. dumm-gut sgm. er lässt sich ausnutzen
tummer Kall	dummer Kerl, auch Blödmann, Idiot
Tunke	Soße, auch dichter Regen
Tummabraatla	Tonnen-Brettlein = Ersatz-Skier (spöttisch auch für Kinder-Skier)
Tummheetn	Dummheiten
a <b>tummes</b> Ding keffa	ein nichtiges, wertloses Geschenk kaufen
Tupp	Topf
Tunze-Bettl	kleines Federkissen für kleine Kinder zum Knutschen und als Einschlafhilfe
Tuute	Tote, Leiche

<b>U</b>	
uba	oben
Ufgebiete	Aufgebot (Hochzeit)
Uder	Oder
Uderwulf	Oderwolf
a heult wie su a Uderwulf	wtl. er heult wie ein Oderwolf sgm. er heult laut
Uffgoate	Advokat
uffsomma	aufeinander
war zeitig uffstieht frißt sich oarm. war liega bleibt, hält's Bette woram	wer zeitig aufstehet frißt sich arm wer liegen bleibt, hälts Bett warm
übelnahmsch	übelnehmerisch, leicht gekränkt
Uhr	Ohr
Uderquoatsche	Doppelkinn
ungeneußig	wtl. ungenießig sgm. etwas hineinfressen, ohne es zu genießen
urbern	herumrumoren, unruhige Geschäft- tigkeit mit dauernden Geräuschen verbunden
urnarisch	unanständig, ordinär
urschen	verschwenden, etwas achtlos aus- schütten
Ustern	Ostern
Zwischen <b>Ustern</b> an Pfingsta, do hoan de Pauern oam wingsta	Zwischen Ostern und Pfingsten, da haben die Bauern am wenigst- ten (da es kurz vor der neuen Ernte ist)
uufbewoahrn	aufbewahren
du toast a <b>uufbewoahrn</b>	du hast ihn aufbewahrt
uufschneida	angeben, prahlen
uufstecka	aufgeben
bluß nee <b>uufstecka</b> , sulange noch a Kließla eim Tuppe is	wtl. bloß nicht aufgeben, solange noch ein Klößchen im Topf ist sgm. nicht aufgeben, solange noch ein Funken Hoffnung da ist
Uwa	Ofen

Uwabanke	Ofenbank (fehlte selten in einer schlesischen Bauernstube)
Uwagoabel	Ofengabel, Feuerhaken
Uwatupp	Ofentopf (eiserner Topf, der täglich mit warmen Wasser auf dem Herd stand)
Uxe	Ochse
Wie a <b>Uxe</b> vurm Scheunatur	wtl. Wie ein Ochse vor dem Scheunentor sgm. völlig hilflos bzw. völlig unwissend
Uxabanke	Strafbank
Uxapauer	Ochsenbauer
Uxaziemer	gerolltes Rindsleder, als wirkungsvoller Schlagstock zu verwenden
vum <b>Uxa</b> koan ma bluß Fleesch kriegga, an suste nischte nee	vom Ochsen kann man nur Fleisch kriegen und sonst nichts (das gilt auch im übertragenen Sinn von Menschen, die sich wie Ochsen aufführen)

<b>V</b>	
Vasper, Vasperzeit	Vesper
Verbrecher	Verbrecher, auch wildes Pferd
Verbuttlich	einer, den man verbuddeln kann (kleiner Mensch)
verbuust	böse
verdoattert	verdattert
verdricka	verdrücken weggehen (aber auch „Klisa“ verdrücken, herunterschlingen)
verknernertes Hulz	verwachsenes Holz (mit Ästen durchwachsen)
verleechte	vielleicht
verpuchtes Naast	wtl. verfluchtes Nest sgm. für unausstehlichen Men- schen
verstiehn se mich?	verstehen sie mich?
verwackel	verhauen
Voater	Vater
Koalkbrennerla, ich waars demm Voater soan!	kleiner Kalkbrenner (Name), ich werde es deinem Vater sagen!
Vogelscheeche	Vogelscheuche, auch auffällig an- gezogener Mensch
voo nischt werde nischt	von nichts kommt nichts
vurichte Wuche	vorige Woche
ich bin <b>vuul</b>	ich bin satt

<b>W</b>	
Waanla	kleiner Wagen
waar	werde
ich <b>waar</b> zum Tier	ich werde zum Tier sgm. ich werde wütend, ich vergesse mich
<b>waar</b> gutt rilpst an gutt foartzt, brauch keen Oapteker an kenn Oarzt	wer gut rülpst und gut furzt, braucht keinen Apotheker und keinen Arzt
Waasa (Gewaase)	Ich habt ein Gewese (Gespinne)
Ihr hoat a Waasa!	wettern (bei tobendem Wetter und tobenden Menschen anzuwenden)
waatern	wettern, tobendes Wetter
wärsch	wtl. wie wäre es, wenn es noch schlimmer wäre? (aufmunternde Redensart in Notsituationen)
wie wärsch, wenn's noch schlimmer sein tät?	Wesen (Gespinne, wenn jemand herumspinnt, seinem unbeherrschten Wesen freien Lauf läßt)
Wärmla	Würmlein
is Troche doo, ich hoa a <b>Wärmla</b> eim Uhr	wtl. ist Troche da, ich habe ein Würmlein im Ohr sgm. Zitat, wenn sich jemand nicht benehmen kann (ein Dörfler kam einst in die Stadt zu Dr. Troche und polterte wegen einer Kleinigkeit gleich in das Behandlungszimmer)
Js wird schunt wieder <b>war'n</b> mit der Mutter Bahr'n Mit derr Mutter Hurn is es joa o wieder gwur'n	schlesische Logik
Wärschte, Knoblichwärschte	Würste, Knoblauchwürste
waxa	wachsen
Weess	Weizen
Die zweeta Weiber hoan guldne Oarschlecher	sgm. bei einer zweiten Heirat wird mehr auf das Geld, die Mitgift gesehen.
doas wern se wissa	wtl. das werden sie wissen sgm. das merken sie

Widespoarte	Widerrede, aufbegehren
Wieschhoader	Wischlappen, Scheuerlappen
die koannste baale oals Wieschhoader nahma	wtl. die kannst du bald als Wischlappen nehmen (gemeint sind schlechte, lumpige Kleidungsstücke)
Wiesebaum	s. Rankerscheit
Woampe	Bauch
Woampariema	Gürtel
die Suldata mit da weisa Woampariema sulln assa kumma!	sgm. Für die Feldjäger (die immer gesondert gespeist haben) ist das Essen fertig.
Woamst	Dickbauch
Woamst	wtl. eine Wampe von Mann sgm. ein besonders dicker Mann, bei dem es den Anschein hat, daß er nur aus einem einzigen Bauch besteht
an <b>Woampe</b> Moan	der hat ja einen Bauch wie ein tragender (schwangerer) Schuster
da hoot joa an <b>Woampe</b> wie a troander Schuster	wtl. Bauch-Teppich, gemeint ist ein Chemisett
Woampla-Teppich	Prügel, Schläge
Woamste	Lederschrze
Woan	Wagen
Woasser	Portemonnaie
Woatschka	nicht wahr?
do guckt ar sich immer a leera Woatschka oa	wenn sich jemand etwas finanziell nicht leisten kann
nee wuhr?	wtl. Das ist gar nicht mehr wahr sgm. Das ist schon sehr lange her
Doas ist goar nieme <b>wuhr</b>	wtl. woher nur? sgm. ach was! (ungläubige Zurückweisung)
wu haar oak!	wtl. Woher nur? sgm. Ach was (ungläubige Zurückweisung)+
Wulger	Fluse
Wulka	Wolken
immer mehr ei die <b>Wulle</b>	Immer mehr in Wut
wulln	wollen

<b>Z</b>	
Zagel	Schweif
zahn	zehn
ei derr zahnta Stunde	in der zehnten Stunde (von 9.01 - 9.59 Uhr)
Zahne	Zähne
Zeedl	Zettel
zengst drimm herim	ganz drum herum
zermotscha	zerdrücken, zermatschen
Ziega	Ziegen
Ziegaquoark	Ziegenquark, auch besonders kleiner Mensch
ich hoa asu a Gefiehle- im Märze, wenn die Zickel kumma, doo macha die Suldoata furt	wtl. ich habe so ein Gefühl (ich fühle es) - im März, wenn die Zickel kommen (geboren werden), ziehen die Soldaten (das Militär) ab. Diese prophetische Aussage einer schlesischen Bauersfrau hat sich so leider nicht erfüllt. Ab März 1946 mußten die Schlesier „furt“
Ziehne	Zehe
Zippel	Zipfel (Bettzipfel, aber auch Wurstende)
Ziepsa, Ziepla	Federn (spottisch auch für Haare)
Zoappa	Zapfen (Tannezapfen)
zoopa, rimmzoopa	pussieren, flirten
an Zoaspel Oarbeet	eine Menge Arbeit
zugutte gaahn	zufrieden geben
Zulkern	unschöne, strähnige Haare
zurickezu	nach rückwärts
Zutabarg	Zobten (Berg in Schlesien)
zuutschen	saugen
Zu viel und zu wing is ee Ding	wrtl. Zu viel und zu wenig ist ein Ding sgm. Zu viel und zu wenig ist beides schädlich

<b>Der Schlesier sagt</b>	
<b>nicht</b>	<b>sondern</b>
Rotkohl	Blaukraut
Bauchschmerzen	Bauchwehtun
auf den Busch klopfen	auf den Strauch schlagen
Steckrübe	Kohlrübe
Meerrettichsoße	Kreensoße
kratzen	krimmern
Fußbank	Ritsche
sei bloß ruhig	bis bloß ruhig
Kartoffelbrei	Sterz
es spukt	es scheucht
Groschen	Biehm
gemeines Pack	gemeine Blase
Dorfkrug	Kretschan, Kratschem
Hütte	Baude
Karre	Raber
Skier	Schneeschuhe
Trittleiter	Steigeleiter
Wald	Pusch
Ofenrohr	Brodentüte
Becher	Töpflein (Tippel)
Schwengel	Urscheit
Knust	Ranft
Trage (Gestell)	Hucke, Reff
Sack	Packs
Hausschuhe	Pootschen
Heuschrecke	Hoppepferd
Nudelholz	Nudelkulle
Schurrebahn	Kaschel
Brombeere	Kratzbeere
Bickbeere	Blaubeere
Spaß	Spick
Tablett	Hintragbrettchen

## ***Woas iech nooch soan wullte ...***

Siegfried Gringmuth wurde am 29. Oktober 1936 in Petersdorf, Kreis Hirschberg / Schlesien geboren. Seine Eltern waren der Erbhofbesitzer Paul Gringmuth und seine Ehefrau Gertrud, geborene Ansorge, eine Tochter des „Kirchbauers“.

Als 10-jähriger erlebte er die im Mai 1946 beginnende Vertreibung der Deutschen aus Schlesien, die für ihn letztlich in Niedersachsen endete.

Nach einem erfolgreichen Realschulabschluss absolvierte Gringmuth eine Lehre (Ausbildung) zum Buchdrucker, die später mit der Meister- und Betriebsleiterprüfung mit Ausbildungsberechtigung erfolgreich gekrönt wurde. Als Betriebsleiter einer mittleren Druckerei mit Tageszeitung ging er 1999 in seinen verdienten Ruhestand.

Ehrenamtlich war der in Springe-Altenhagen wohnende Schlesier im Ortsverband des „Bund der Vertriebenen (BdV)“ sowie im BdV-Kreisverband tätig.

Bereits seit den 80er Jahren schreibt Siegfried Gringmuth für die „Schlesische Bergwacht“, einer Heimatzeitung für den Kreis Hirschberg, regelmäßig unter dem Titel „Woas iech nooch soan wullte“ Artikel. Sie beschäftigen sich mit unterschiedlichen Themen wie z.B. eigene Erinnerungen, Erlebnisberichte oder allgemeine Ereignisse.

Seine Heimat Schlesien stets im Herzen veranlasste ihn 2001 ein Grundstück in Kiesewald, heute Michalowice im Riesengebirge zu erwerben. Inzwischen steht auf diesem Grundstück, das erst 2008 im Grundbuch eingetragen wurde, ein schmuckes Haus. Neben seinem Domizil in Springe verbringt Gringmuth nun auch seinen Lebensabend im Riesengebirge.

Friedrich-Wilhelm Preuß